

FRONT
Schlagzeilen
SERVICE
Abos
Inserate
Kontakt
NBT
Redaktion

ARCHIV /STORY VOM MONTAG, 21. APRIL 2008

Montag, 21. April 2008

BÜLACH / Olivier Roth ist Präsident des Studienkreises Zürcher Mineraliensammler und erfahrener Strahler

Die Suche nach dem Kristallschatz

Bergkristalle sind seine Leidenschaft. Schon als Jugendlicher machte sich der Bülacher Olivier Roth mit Meissel und Fäustel auf Mineraliensuche. Seine Sammlung ist noch immer am Wachsen.

Sabine Schneiter



Olivier Roth ist seit seiner Jugend Mineraliensucher und Alpinist. Seinen ersten grossen Fund hat er mit 28 Jahren gemacht ? als er in den Urner Bergen beim Abseilen plötzlich in eine offene Mineralienkluft blickte. (scr)

Olivier Roth hält einen Stein vor das Wohnzimmerfenster. Der dunkle, farblos wirkende Kristall zeigt erst im Gegenlicht seine wahre Farbe: eine himbeerrosa leuchtende Spitze, die in ein saftiges Moosgrün übergeht. «Das ist ein Turmalin aus Madagaskar», erklärt der Besitzer. «Steine in solch schönen Farben findet man in der Schweiz fast nicht.»

Roth ist ein Strahler, wie man Mineralien- und Kristallsucher auch nennt. Den Turmalin allerdings hat er nicht selber gefunden, sondern vor kurzem in Madagaskar gekauft. Einen grossen Teil der Steine, die in den Glasvitrinen seiner Stube ausgestellt sind oder in seinem Keller lagern, hat er jedoch selber aufgespürt.

Immer wieder hat das Verlangen nach neuen Funden den Flachländer in die Schweizer Alpen gezogen. Auf dem Buckel nicht bloss Seil, Helm und Kletterausrüstung, sondern auch das zusätzliche Gewicht des Werkzeugs. Strahlstock, Meissel, Fäustel, Taschenlampe und Lupe gehören zur Grundausrüstung.

Damit zieht der Strahler in entlegene Bergregionen, wandert und klettert oft während Stunden, bevor die eigentliche Mineraliensuche beginnt. Im Idealfall wiegt

ZEITUNGSARCHIV
2008
01 02 03 04 05 06
07 08 09 10 11 12
2007
01 02 03 04 05 06
07 08 09 10 11 12
2006
01 02 03 04 05 06
07 08 09 10 11 12

der Rucksack beim Abstieg sogar noch mehr als beim Aufstieg.

Frühe Begeisterung für Schatzsuche

«Ich bin jemand, der gerne sucht», sagt Roth. Deshalb habe er als Ingenieur wohl immer in der Forschung und Entwicklung gearbeitet. Als Kind hingegen konzentrierte sich sein Spürsinn auf die Schatzsuche, und schon früh wollte er vom Vater wissen, wo er Kristalle finden könne. Als er in der Schule neben einem Kameraden sass, der mit seinem Vater regelmässig auf Mineraliensuche ging, durfte Roth sich anschliessen. So kam er zu seinen ersten eigenen Steinen und begann bereits mit 14 Jahren, Mineralien zu sammeln. An den Wochenenden grub er in Thayngen oder im nahen Dielsdorf nach Fossilien oder Kalziten ? obwohl er schon damals lieber in den Alpen nach den viel schöneren Bergkristallen gesucht hätte.

Das Handwerk des Strahlens hat Roth als Jugendlicher während eines Landdienstes im Bündnerland erlernt. Statt einer Bezahlung hatte er sich ausbedungen, dass er an den Wochenenden einen erfahrenen Strahler auf der Mineraliensuche ins Gebirge begleiten durfte.

«Ich hing über einer Kristallkluft»

Seinen ersten grossen Fund ? und überhaupt den bisher grössten seines Lebens ? hat der Mineraliensucher aus dem Unterland im Alter von 28 Jahren gemacht. «Bis dahin war ich ein Schutthalden-Strahler», erzählt er. Er habe dort gesucht, wo andere bereits etwas gefunden hätten. Auf diese Weise gehe man zwar selten leer aus, doch: «Die Chance, etwas wirklich Tolles zu finden, ist klein.» Daher änderte Roth die Strategie: Er wählte schwieriger zugängliche Stellen aus und solche, die noch nicht als Fundorte bekannt waren.

Das neue Vorgehen machte sich nach der dritten oder vierten Exkursion bezahlt: «Plötzlich hing ich beim Abseilen über einer offenen Kristallkluft.» Roth erinnert sich noch gut an das «fliessende Glücksgefühl» beim Bergen der unzähligen Bergkristalle. Daheim bedeckte die Ausbeute einen ganzen Tisch.

Über Jahre kehrte er immer wieder zum Fundort zurück und holte weitere Kristalle aus dem Berg. Nach Manier der Strahler hatte er die Kluff «besetzt», indem er ein Werkzeug deponierte und sie damit als die eine markierte.

«Geburtshelfer» und «Stein-Retter»

Seither hat Roth an unzähligen Orten in der Schweiz und auch im Ausland Mineralien ans Tageslicht befördert. «Der Moment, in dem man den Stein aus dem Dreck holt, ist der schönste. Man ist eine Art Geburtshelfer», schwärmt er.

Ein wenig versteht sich der Stahler auch als «Retter» der edlen Steine. Befördere man diese nicht ans Tageslicht, würden sie auf natürliche Weise durch andere Steine wieder zerstört: «Eine offene Bergkristallkluff kann innerhalb eines Jahres kaputtgehen.»

Roths aktuelles Projekt liegt im Kanton Uri. Ungeduldig wartet er auf den Bergfrühling. Sobald der Schnee geschmolzen ist, will er auf der Göscheneralp weiterarbeiten. Diesmal mit Bohrer und Generator, in der Hoffnung, schöne grosse Bergkristalle für seine Sammlung zu finden.

«Ich sollte gewisse Dinge abgeben», sagt er mit einem Seitenblick auf seine gefüllten Vitrinen. Mit einem Schmunzeln fügt er an: «Meine Frau wünscht mir schon lange nicht mehr, dass ich viel finde. Höchstens, dass ich etwas Schönes finde.»

Adressen für Mineralienliebhaber

Olivier Roth ist seit vier Jahren Präsident des Studienkreises Zürcher Mineraliensammler. Der Verein fördert Wissen und Freude in Bezug auf Mineralien

und Fossilien.

Monatlich wird ein Vortrag in Zürich angeboten, jährlich finden vier oder fünf Exkursionen in Fundgebiete statt. Den Mitgliedern stehen zudem eine Steinbearbeitungs-Werkstatt und eine Bibliothek zur Verfügung. Die «Internationale Zürcher Mineralien- und Fossilienbörse» steht unter dem Patronat des Vereins und ist ein Höhepunkt im Jahresprogramm. Infos zum Verein: www.szm.ch.

Unter www.kristalle.ch unterhält Roth eine umfangreiche Homepage mit Artikeln und Bildern zum Thema «Kristalle».